

## Neue paläarktische Lepidopteren

von Dr. O. Staudinger.

**Satyrus Sintenisi** Stgr. n. sp. Taf. V, Fig. 3. Unter einer Anzahl vom Botaniker Herrn Paul Sintenis im vorigen Jahre in der Umgebung von Gümüşchane (südlich von Trapezunt im nordöstlichen Kleinasien) gefangenen Lepidopteren befand sich ein ganz reines ♂ einer so auffallenden neuen Satyrus-Art, dass ich keinen Anstand nehme, sie nach diesem einen ♂ zu beschreiben. Herr Paul Sintenis, der seit einer Reihe von Jahren in den verschiedensten Theilen Kleasiens nebenbei Schmetterlinge sammelte und der verschiedene neue Arten auffand (so die in dieser Zeitschrift 1891, S. 161 beschriebene hochinteressante *Spilarectia Semiramis*) schrieb mir, dass er einen grossen Theil der mir gesandten Schmetterlinge in dem einige Meilen westlich von Gümüşchane gelegenen Alpengebiet des Karavellidagh, bis 3000 Meter hoch, gefangen habe. Ich vermute, dass diese neue Art, die ich zu Ehren des Entdeckers benenne, auch aus diesem Alpengebiet stammt.

Das vorliegende Sat. Sintenisi-♂ misst (von einer Vorderflügelspitze zur andern) etwa 42 mm. ist also etwa so gross wie deutsche Stücke des bekannten Sat. Statilinus, mit denen es auf der *Oberseite* hinsichtlich der *Färbung* und *Zeichnung* die meiste *Aehnlichkeit* hat; auch Sat. Geyeri ist auf der Oberseite ganz ähnlich gefärbt. Es gehört aber der Unterseite nach einer ganz verschiedenen Satyrus-Gruppe an. So grosse Aehnlichkeit die Unterseite mit einer dunklen Form des Sat. Beroë, die mit diesem Sintenisi-♂ eingesandt wurde, hat, so muss Sintenisi doch vielleicht richtiger in die Nähe von Sat. Mnisechii (zur Pelopea-Gruppe gehörend) gestellt werden. Durch die breiten braunen Aussenbinden der Flügel sieht Sintenisi freilich noch weit verschiedener von dem auch weit grösseren Sat. Mnisechii (oder gar Pelopea) als von Beroë aus, aber sie führt *zwischen* den

beiden *Augenflecken* der *Vdfl.* zwei sehr deutliche weisse Punkte, die der *Beroë* und allen ihren Formen constant fehlen, während sie ebenso constant bei allen Formen und Arten der *Pelopea*- (respective *Telephassa*-) Gruppe (ebenso bei *Statilinus*) vorhanden sind.

Die *Oberseite* des *Sat. Sintonisi* ist dunkel rauchgrauschwarz mit einer sehr verloschenen lichterem, ranch- oder bräunlichgrauen Querbinde hinter der Mitte (vor dem Aussenrande). In dieser Binde stehen auf den *Vdfln.* an bekannter Stelle, 2 gleichgrosse, kleine schwarze, deutlich lichtblau gekernete Augenflecken, zwischen beiden stehen die bereits als besonders charakteristisch erwähnten beiden verhältnissmässig grossen weissen Fleckpunkte. Die *Mittelzelle* ist zum grössten Theil dunkler, fast sammtschwarz; der um die *Mediana* liegende Duftschuppenfleck tritt kaum als solcher erkennbar hervor, was beim *Beroë*-♂ stets deutlich der Fall ist. In der verloschenen Binde der *Htfl.* steht zwischen Rippe 2 und 3 ein kleiner bläulicher, fein schwarz umzogener Punktfleck. Die *Frausen* sind sehr licht, fast weiss, auf den *Vdfln.* sind sie deutlich dunkel gescheckt, auf den *Htfln.* sind sie am Analwinkel verdunkelt.

Auf der *Unterseite* der *Vdfl.* tritt eine breite, scharf begrenzte lichte, schmutziggelbe, bräunlich angetlogene Querbinde vor dem (schmalen grauen) Aussenrande auf, in der die hier grösseren, schärferen schwarzen Augenflecken und die hier länglichen, weissen Punktflecken stehen. Die innere linienartige dunkle Begrenzung der lichten Binde macht auf Rippe 4 einen fast rechten Winkel nach aussen. Die lichte *Mittelzelle* ist zum grössten Theil dunkel gewölkt, sie führt bei  $\frac{3}{4}$  und am Ende eine dunkle Querlinie. Die verhältnissmässig dunkle Unterseite der *Htfl.* ist grau mit geringem bräunlichen Anflug, dunkel (schwärzlich) gewölkt mit einzelnen lichterem Stellen. Letztere treten besonders hinter einer verloscheneren, gewellten, dunklen, hinter der Mitte stehenden Querlinie auf; eine noch dunklere Querlinie steht vor dem Aussenrande. Der oberseitige kleine bläuliche Punktfleck tritt als weisslicher, schwarzumrandeter Punkt auf.

Die dunklen, nach unten lichterem Fühler mit breitem, kurzem löffelförmigen Kolben, die lichterem, dunkler gemischten, in der Mitte gestreiften Palpen, sowie die anderen (meist dunklen) Körperteile sind den entsprechenden von *Beroë* sehr ähnlich oder gleich gebildet.

Aus der Sammlung des verstorbenen Max Sintonis besitze ich ein auch von seinem Bruder Paul am 20. April (1890) bei Bendola im Szadagh (Kleinasien) gefangenes ♀, das ich ziemlich sicher für das ♀ des eben beschriebenen Sat. Sintonisi-♂ halte. Es ist etwa 45 mm gross und führt auf der Oberseite eine *deutliche breite lichte, schmutziggelbe*, auf den Htfln. ganz gering bräunlich gemischte *Querbinde*, die *zwischen* den beiden grösseren *schwarzen Augenflecken* der Vdfl. *breit grau durchbrochen* ist. In diesem Grau stehen die *beiden grossen weissen Punkte*. Die *grössere Basalhälfte* aller Flügel ist *dunkel rauchgrauschwarz* (etwa wie bei Mnizechii-♀), nach aussen scharf begrenzt, auf den Htfln. ist die Begrenzung stark gezackt. Die lichten Fransen sind etwas dunkler als beim ♂. Die Unterseite ist ähnlich wie beim ♀, nur auf den Htfln. weniger dunkel gemischt und ziemlich stark bräunlich angefliegen. Da das ♀, der beiden weissen Punkte wegen, nicht zu Beroë gehören kann und ebensowenig wegen der ganz fahlen Binde der Vdfl., sowie seiner geringeren Grösse wegen, auch nicht zu Mnischechii gezogen werden kann, so dürfte es fast zweifellos das ♀ von Sintonisi, vielleicht das einer etwas verschiedenen Lokalform des oben beschriebenen ♂ sein.

**Trochilium Maculiferum** Stgr. n. sp. Ein fast ganz reines ♀, das ich von Akbes (armenisch Eibes, nordöstlich vom Golf von Alexandretta, im südlichsten Kleinasien oder nördlichsten Syrien gelegen) erhielt, ist sicher eine von den anderen 4 bekannten paläarktischen Arten (Apiforme L., Crabroniforme Lewin, Melanocephalum Dalm. und Staudingeri Alph.) verschiedene Art. Grösse 37 mm. Die wie bei Crabronif. gebildeten kurzen, schwarzen Fühler sind unten nach der Spitze zu schwach bräunlich angefliegen, ihr (verdicktes) Basalglied ist gelb. Der Scheitel und die Stirn sind bräunlichgrau, die (wie bei Apiforme gebildeten) nach vorn gerichteten Palpen sind gelb mit steifen schwarzen Haaren im Basalgliede. Der *Thorax* ist, wie die dunklen Theile des Hinterleibs so *dunkel* (fast *blauschwarz*) wie bei Melanocephalum gefärbt mit folgenden gelben Theilen: der untere Theil des Prothorax bildet einen *schmalen gelben Halskragen* (schmäler als bei Crabronif.), der *vordere Theil* der *Flügeldecken* ist *gelb* (weit schmäler als bei Apiforme), unmittelbar auf der *Flügelbasis* steht ein *gelbes Fleckchen* und unterhalb der Flügeldecken wie ganz am Ende stehen 2 *Paare gelber Haarbüschel*. Diese gelben Thorax-Zeichnungen trennen

Maculiterum sofort von den anderen Trochilium-Arten. Die Vorderhüften sind (nach unten) breit gelb (wie das bei keiner anderen Art der Fall ist), die Schienbeine sind gelb, am Ende etwas schwärzlich, die Tarsen sind bräunlich mit kleinen schwärzlichen Dornen dicht besetzt. Die Ränder (Fransen) und Rippen der durchsichtigen Flügel sind ähnlich grau-bräunlich wie bei Apiforme; die Querrippe der Vdfl. ist dünner beschuppt (etwa wie bei Crabronif.). Die aus der oberen Ecke der Mittelzelle der Vdfl. in (oder etwas unter) dem Apex auslaufende Rippe (die *obere Radiale*) ist am Ende ganz *kurz gegabelt*; bei allen anderen Trochilium-Arten ist sie sehr lang gegabelt. *Sehr verschieden* von allen anderen Arten ist der *Hinterleib gebildet und gefärbt*. Er ist *schmäler*, etwas seitlich zusammengedrückt, mit *spitzer* (dünner) *verlaufendem Endglied*, aus dem die *bräunliche Legeröhre lang hervorragt*. Die *ersten 3 Segmente* (das 1. ist sehr schmal) sind dunkel *blauschwarz*, das 2. und 3. führen seitlich, nach vorn, *schmale*, nach unten *breiter werdende gelbe Streifen* (Ringe); die Bauchseite bleibt schwarz. Die *letzten 4 Segmente* sind *schmutziggelb*, mit je einem ziemlich grossen, *rundlichen schwarzen Dorsalflecken*; auf der Bauchseite sind sie schwarz, nach vorn, mit Ausnahme des langen Endsegments, gelb geringelt. Ich vermuthete, dass diese merkwürdigen schwarzen Dorsalflecken auch beim unbekannten ♂ von Troch. Maculiterum auftreten.

**Arctia Banghaasi** Stgr. n. sp. Taf. V, Fig. 10 und var. **Berytta** Stgr. Von dieser interessanten kleinen Art erhielt ich 6, zum Theil etwas geflogene ♂♂ von Akbes (Eibes), die ich meinem Schwiegersohn Bang-Haas zu Ehren benenne. Ein gezogenes ♂ aus Beirut gehört wahrscheinlich als Lokalform (oder Aberration?) auch zu Banghaasi, während ein noch von Kindermann bei Mersin gefangenes ähnliches, sehr abgeflogenes ♂ vielleicht zu Arct. Bellieri Led. zu ziehen ist, der Banghaasi am Nächsten steht. Grösse 28—29 mm; Bellieri, von dem ich ein Original-Pärchen aus Lederer's Sammlung (von Tarsus aus Karamanien) besitze, misst etwa 26 mm.

Die Vdfl. sind licht *schmutzigbraun*, bei einem ♂ dunkel schmutzigbraun, sie zeigen nur bei 2 ♂♂ deutlich 4 *dunklere, grau-bräunliche Querbindenzeichnungen*, von denen die beiden äusseren verloschener sind. Dicht hinter der Basis tritt eine schmale, nach aussen gebogene Binde auf, die auch bei den anderen 4 Stücken (bei zweien nur sehr schwach) zu erkennen ist. In



der Mitte steht eine schwach nach aussen gebogene, dunkle Binde, die am Ende der Mittelzelle von einem schmalen, schwärzeren Halbmondfleck begrenzt wird. Diese Mittelbinde tritt bei dem einen ♂ breiter als bei dem abgebildeten auf, sie kommt noch bei einem dritten ♂ verloschener, aber ziemlich deutlich vor, bei den anderen sind nur die Spuren davon vorhanden. Zwischen der Mittelbinde und dem Aussenrande steht die dritte schwach gebogene, verloschenere Querbinde, welche in ihrer unteren Hälfte aus getrennten Flecken besteht; sie ist unter dem 1. Medianast (Rippe 2) breit durchbrochen. Auch von dieser Binde finden sich bei den anderen ♂♂ zum Theil sehr schwache Spuren vor, aus denen hervorgeht, dass sie auch in ihrem oberen Theil in Flecke aufgelöst sein kann. Unmittelbar vor dem Aussenrande steht die vierte aus getrennten (ringförmigen) Flecken bestehende Querbinde, welche bei 2 ♂♂ nur durch einige dunkle Randflecke angedeutet ist.

Beim Aret. Bellieri-♂, dessen Vdfl. ich als schmutzig grauweiss oder isabellfarben mit 4 graubraunen Querzeichnungen bezeichnen würde (Lederer nennt die Vdfl. „schmutzig graubraun mit trüb lehmfarbigen Querbändern, welche die Grundfarbe fast ganz verdrängen“), sind diese letzteren so verschieden (vor dem Aussenrande stehen dunkle Streifflecken), dass Banghaasi, nach meiner Ansicht, keine Lokalforn davon sein kann. Auf der lichten, röthlichgrauen Unterseite der Vdfl. treten die Querzeichnungen der Oberseite gleichfalls mehr oder minder hervor, besonders auffallend tritt ein dunkler (Mond-)Flecken am Ende der Mittelzelle auf.

Die Htfl. sind *licht fleischfarben* mit *scharfem schwarzen* (Mond-) *Flecken* am Ende der Mittelzelle und einer ziemlich breiten *schwärzlichen*, zum Theil in Flecken aufgelösten *Binde* vor dem Aussenrande; auf der Unterseite sind sie fast ebenso.

Der Kopf und Thorax sind schmutzig braungrau; letzterer lang und behaart, bei einem ganz reinen lichten ♂ mit schwärzlichen Seitenstreifen (auf den Schulterdecken). Die ziemlich lang gekämmten Fühler (etwa wie bei der bekannten Maculosa) haben lichte, rosagraue Schäfte und fast schwarze Kammzähne. Der auf den ersten Segmenten ziemlich lang behaarte Hinterleib ist oben schwarz, seitlich roth, unten schmutzig braungrau, bei dem dunklen ♂ fast schwärzlich.

Das gezogene ♂ aus Beirut will ich kurz als var? **Berytta** beschreiben. Es ist 29 mm gross und hat *überall* eine eigenthümliche *lichte röthlichbraune Färbung*, die auf

den Htfln. nur etwas mehr röthlich angehaucht ist. Auf den Vdfln. fehlt die *Basalbinde* ganz, die *Mittelbinde* ist *schmäler* und steht hinter dem dunkleren Mittel-(Mond-)Fleck. Die 3. *Binde* ist nur durch 3—4 *dunklere Flecken* angedeutet, und die *Randbinde* besteht aus *dunklen*, im Innern nicht licht gekerntem Flecken. Auf den Htfln. tritt der *dunkle Mittelmond* sehr *scharf* auf, während die *dunkle Aussenrandbinde* sehr *verloschen* ist und auf der Unterseite fast fehlt. Nur eine grössere Anzahl dieser Form von Beirut kann entscheiden, ob Berytta eine von Banghaasi verschiedene Art oder, wie ich vor der Hand glaube, eine Lokalform davon ist.

Was das schlechte ♂ aus Mersin anbetrifft, so hat dies auf den Vdfln. nur deutlichere Spuren der beiden äusseren Querzeichnungen, nach denen (besonders den langgezogenen Randflecken) es mir eher eine Aberration von Bellieri wie von Banghaasi zu sein scheint.

**Neraesa Inexpectata** Stgr. n. sp. Von dieser neuen grünen Cochliopode erhielt ich ein frisches ♂ von Akbes (Eibes); das Vorkommen einer solchen Art im südlichsten Kleinasien ist sehr unerwartet. Im paläarktischen Faunengebiet waren bisher nur 3 grüne Arten vom Amurland bekannt. Grösse 21 mm; *Thorax* und *Vdfl.* *lichtgrün*, letztere mit *schmalem, braungelblichen Vorderrande* und *schmalem, graugelblichen Aussenrande* mit ebenso gefärbten *Fransen*. Die Unterseite der Vdfl. ist matt grünlich mit breiterem, bräunlichen Vorderandstheil. *Htfl.* *licht graugelblich*, im *Discus bräunlich angefliegen*, auf der Unterseite sind sie fast ebenso, nur hat hier die lichte Färbung einen ganz geringen Stich ins Grünliche. Scheitel grün; die (wie bei den Amur-Arten) gekämmten Fühler sind, wie die Füße, bräunlich gefärbt. Der Hinterleib ist fast ganz so wie die Htfl. gefärbt, licht gelbgrau mit einem Stich ins Bräunliche. Diese kleine *Ner. Inexpectata*, deren Vdfl. nach dem Apex zu weniger abgerundet sind (spitzer verlaufen) als bei den bekannten Arten *Hilarula* Stgr., *Hilaris* Westw. und *Sinica* Moore, ist von allen grünen Arten leicht zu unterscheiden, da ihre Vdfl. fast ganz grün erscheinen, denn ihr anders gefärbter Aussenrand ist so schmal, dass er zu den mit ihm gleichgefärbten Fransen zu gehören scheint. Nur *Ner. Bicolor* Wlk. aus Vorderindien hat auch fast völlig grüne Vdfl., die aber bei dieser fast doppelt so grossen Art ganz anders geformt sind, da sie einen besonders stark abgerundeten Apex haben.

**Ocneria (?) Samarita** Stgr. n. sp. Taf. V. Fig. 4. Ich beschreibe diese Art nach einem von Herrn J. Paulus bei Jerusalem gefundenen ♀, das ganz rein ist, dem aber leider der linke Htfl. fehlt. Ich setze diese von allen mir bekannten (auch exotischen) völlig verschiedene Art vorläufig in die Gattung *Ocneria*, wo sie, der ähnlichen grauen Färbung wegen, bei *Terebynthi* eingereiht werden mag, mit der sie auch eine ähnliche Flügelform hat. Grösse 33 mm; *Vdfl.* aschgrau, etwas *dunkel bestreut* mit 3 schwarzen Querlinien: einer kurzen Halblinie an der Basis, einer nur wenig gebogenen, dicken Querlinie bei  $\frac{1}{3}$  der Flügellänge und einer stark gebogenen und gezackten Querlinie im Aussentheil. Letztere, scharf S-förmig gebogen, ist nach aussen lichter, fast weissgrau begrenzt. Am Ende der Mittelzelle steht ein schmaler, stumpfwinklig gebogener, *lichterer Mondfleck* (gebogener Streifen), der nach innen deutlich schwarz, nach aussen sehr fein schwarz begrenzt ist. Die dunklen, schwärzlichen Fransen sind fein weiss gescheckt. Die Htfl. sind schmutzig lehmgrau, dicht schwärzlich bestreut, mit schmalem, schwarzen Aussenrande und lichterem, undeutlich dunkel gescheckten Fransen.

Die Unterseite aller Flügel ist vorwiegend schwärzlichgrau (mattschwarz), mehr oder minder lichtgrau bestreut und gezeichnet. Auf den Vdfln. ist der Vorderrand schmal lichtgrau, es zieht sich von ihm vor dem Apex eine verloschene graue Querlinie hinab, die aber nur im oberen Theil deutlich zu erkennen ist. Auf dem Htfl. steht vor dem dunklen Aussenrand eine schmale, verloschene, lichtgraue Querbinde, die nach innen von einer dunklen Querlinie undeutlich begrenzt wird. Die dunkle Basalhälfte dieses Flügels ist ziemlich stark licht bestreut, zwischen Innenrand und Mittelzelle steht ein lichter Längswisch.

Kopf und Thorax sind licht aschgrau behaart; der Schaft der Fühler ist lichtgrau, die Kammzähne sind dunkel. Letztere sind nur kurz, etwa wie beim *Psil. Monacha*-♀, das fast ganz gleich gebildete Fühler mit diesem *Samarita*-♀ hat. Die lichten, kurz behaarten *Palpen* sind äusserst dünn und kurz, so winzig, dass sie kaum auffallen; sie sind also ganz von den viel grösseren, glatt beschuppten *Palpen* der *Psil. Monacha* verschieden und bilden den Hauptgrund, dass ich diese *Samarita* nicht zu *Psilura* setzte, was ich zuerst wollte, besonders weil der Hinterleib eine ähnliche lang hervorragende Legeröhre wie *Psilura Monacha* hat. Die Brust, die Hüften und die Schenkkel der Beine sind lang, lichtgrau behaart; die Beine

selbst scheinen mir im Verhältniss zu denen von Psil. Monacha und Ocnaria Terebynthi dünner und länger zu sein. Der dunkelgraue, ganz ähnlich wie bei Psil. Monacha gebildete Hinterleib ist kurz behaart, nicht so lang (wollig) wie auf dem Rücken bei Psil. Monacha. Hoffentlich gelingt es dem Sammeleifer des Entdeckers dieser Art, davon mehr Stücke, besonders auch das ♂ aufzufinden, das erst über die generische Stellung dieser Art Aufschluss geben kann.

**Ocnaria (?) Aboleta** Stgr. n. sp. Taf. V, Fig. 6. Herr J. Paulus hatte die Güte, mir ein frisches von ihm am 26. Mai im Jordantal gefundenes ♀ zu überlassen, zu dem wohl sicher ein früher von ihm in Palaestina gefundenes älteres, etwas abgeriebenes ♂ gehört, wenn es auch etwas in den ziemlich undeutlich auftretenden Zeichnungen abweicht. Ich beschreibe diese Art besonders nach dem ♀, das durch eine Abbildung am besten kenntlich gemacht werden dürfte. Grösse des ♀ 35, des ♂ 36 mm; die *Vdfl.* sind *schmäler* und am Apex *abgerundeter* als die der (etwas kleineren) Ocn. Terebynthi. Sie sind *schmutzig lehmfarben, schwärzlich bestreut* und mit *schwärzlichen Querzeichnungen*, durch welche 3 *lichtere Querlinien* an der Basis, bei  $\frac{1}{3}$  und  $\frac{3}{4}$  der Flügellänge, sich von der gleichgefärbten Grundfläche abheben. Am dunkelsten ist die 2. schwach gezackte Querlinie begrenzt; die äussere, S-förmig gebogene, etwas gewellte Querlinie ist meistens nur durch schwärzliche Flecken begrenzt. Bei dem ♂ ist die letztere in einzelne lichte, schwärzlich umgebene Zacken aufgelöst. Die (beim ♂ abgeriebenen) *Fransen* sind *licht röthlich, dunkel gescheckt*, auf den *eintönig lichtgrauen Htfln.* sind sie völlig *ungescheckt*. Die *Htfl.* sind in der Basalhälfte lichter, sie werden nach dem Aussenrande zu etwas dunkler grau. Die *Unterseite* aller Flügel ist *schmutzig lichtgrau* mit schwach röthlich angeflogenen Vorderrändern und Fransen. Beim ♂ tritt am Vorderrand aller Flügel hinter der Mittelzelle ein verloschener dunkler Flecken auf.

Kopf, Thorax und Hinterleib sind beim ♀ *röthlich* (röthlichgrau), beim ♂ *schmutzig-(gelb-)grau* behaart, besonders lang am Kopfe, weit länger als bei Terebynthi oder gar bei Ps. Monacha. Das ♀ hat leider nur noch einen halben Fühler, der dünn und kurz gekämmt (fast nur gezähnt) ist, auch im Verhältniss kürzer und dünner als bei Psil. Monacha. Dahingegen hat das Ocn. Aboleta-♂ ebenso lang gekämmte Fühler wie das Psil. Monacha-♂, nur ist der Fühlerschaft dünner. Die nach vorn gerichteten behaarten Palpen sind dünn, aber



länger als bei *Ocn. Terebynthi*, sie ragen noch ein wenig über die langen Stirnhaare hinaus. Die Beine sind beim ♂ dicker grau behaart als beim ♀, wo sie röthlichgrau, an den Tarsen schwarz gefleckt sind. Aus dem stark röthlich behaarten Hinterleibe des ♀, der am Ende nicht so dünn wie bei der vorigen Art und *Psil. Monacha* ist, ragt die gelbliche, behaarte Legeröhre ziemlich lang hervor. Der etwas beschädigte Hinterleib des ♂ ist oben dunkler, unten lichter, fast röthlich behaart, er hat einen ähnlich geformten Afterbüschel wie bei *Terebynthi* und *Monacha*.

**Ocneria (?) Flavipalpata** Stgr. n. sp. Taf. V, Fig. 5. Das einzige ganz reine ♀ wurde von Herrn J. Paulus am 11. Nov. im Jordanthal am Licht gefangen. Ich stelle es vorläufig sehr fraglich zu *Ocneria*, wo es mit der *Ocn. Raddei* Chr., besonders nur durch die weisse Färbung und fast gleiche Grösse, Aehnlichkeit zeigt. Es hat aber nach aussen weit schmalere (gleichmässiger breite) Vdfl., die fast ganz wie bei *Emydia* (*Cribrum* etc.) geformt sind. Grösse 38 mm. *Färbung* kreideweiss, *Vdfl.* fein schwärzlich (nicht dicht) bestreut mit einem kleinen schwarzen Fleck am unteren Ende der Mittelzelle. Auf der Unterseite sind die Vdfl. schmutzig gelbgrau angefliegen. Die *Htfl.* sind besonders in der äusseren Hälfte ganz gering lichtgrau gefärbt (bestäubt); auf ihrer weissen Unterseite ist nur der Vorderrand schmal gelbgrau. Sehr auffallend sind die etwas nach oben gerichteten, verhältnissmässig ziemlich dicht behaarten, die weisse Stirn überragenden chromgelben Palpen. Die kurzen Fühler sind kurz gekämmt, kürzer als bei *Raddei* und *Terebynthi*, aber länger als bei *Psil. Monacha*. Der ziemlich gleichmässig dicke Hinterleib endet stumpf und ist am Ende mit einem kurzen Afterbüschel bekleidet, der bei *Terebynthi*-♀ so gut wie ganz fehlt und bei *Raddei* weit rudimentärer vorhanden ist. Erst das ♂ wird weiteren Anhalt über die richtige Stellung dieser nach dem ♀ sicher zu erkennenden neuen Art geben können.

**Bombyx** (*Lasiocampa*) **Josua** Stgr. n. sp. Taf. V, Fig. 8. Aus Puppen, deren Raupen Herr J. Paulus im vorigen Jahre im Jordanthale fand, erzogen wir hier im Herbst etwa 20 Stücke dieser neuen Art. Herr Paulus schreibt mir, dass diese Form nach seiner Ansicht, besonders auch den Raupen nach, eine von allen andern von ihm in Palaestina aufgefundenen ähnlichen Arten (*Grandis* Rogenh. [*Salomonis* Stgr.], *Bathseba* Stgr. [*? Maculosa* Rogh.], *Terreni* H.-S. [*var. ?*], *Serrula* v. *Palaestinensis* Stgr., *Davidis* Stgr. und endlich *Decolorata* Klug) verschiedene

sein müsste. Da dieser *B. Josua* an den kurzen Vorder-schienen einen grossen Dorn führt, wie *B. Trifolii* und dessen Varietäten, so meinte Herr Professor Aurivillius, er müsse eine Varietät davon sein. Ich halte aber die mit eben solchen Vorderschienen versehene *Bathseba* aus *Palaestina* für die dortige Lokalform von *Trifolii*, da sie dieser viel ähnlicher ist als *B. Josua*. Auch die Stücke von *Palaestina*, die ich als fragliche *Terreni* stecken habe, dürften als aberrirende Stücke zu *Bathseba* (also *Trifolii*) gehören. Dass aber *Josua* nicht etwa eine Lokalform des *Jordanthales* sein kann, beweisen 2 davon bei Jerusalem gefangene ♂♂, die ich seit Jahren als besondere Form stecken habe, aber nach diesen beiden Stücken allein nicht beschreiben mochte.

An Grösse ändern die vorliegenden *B. Josua* von 45 bis 63 mm ab, die ♂♂ sind meist 45—49, die ♀♀ 50—55 mm gross. Der Hauptunterschied des *B. Josua* von allen anderen ähnlichen Arten besteht darin, dass seine *braunen Vdfl.* *dicht* gelblich *bestreut* sind, dass sie einen *scharf abgesetzten, spitz* nach aussen ziehenden *lichten Basalflecken* (der im Innern öfters etwas braun gekernt ist) und eine *scharf hervortretende lichte Aussenbinde* führen. *Letztere* setzt sich (fast stets) *ebenso deutlich* auf den braunen *Htfln.* fort. Besonders der meist in 2 Spitzen ausgezogene deutliche lichte Basalflecken findet sich bei keiner anderen ähnlichen Art so (spitz) vor. Bei typischen europäischen (dunklen) *Trifolii* ist der Basaltheil meist ohne Zeichnung, oder es tritt hinter der Basis eine kurze gebogene lichte Querlinie auf. Bei den lichten Varietäten von *Bathseba* und *Ratamae* tritt im Basaltheil meist eine deutliche dunkle gebogene Querlinie auf, die niemals in Spitzen nach aussen gezogen ist. Wenn bei diesen beiden letzteren Formen, was selten der Fall ist, eine lichte Aussenbinde vorhanden ist, so tritt sie nicht so scharf auf allen Flügeln auf und ist nicht schwach *S-förmig* wie bei *Josua* gebogen, was besonders auf der Unterseite der *Htfl.* am deutlichsten hervortritt.

Die ♀♀ von *B. Josua* sind weit dichter licht bestreut als die ♂♂, einzelne sind auf den *Vdfln.* vorwiegend licht. Bei diesen Stücken ist der lichte Basalflecken schmal braun umsäumt, aber auch in eine Spitze ausgezogen; die lichte Aussenbinde ist hier nach innen scharf dunkel begrenzt (wie meist bei *Bathseba*, wenn sie da vorkommt). Nur bei dem kleinsten (etwas abgeriebenen), sehr lichten *Josua*-♀ ist die lichte Aussenbinde auf der Oberseite der *Htfl.* fast gar nicht

mehr zu erkennen. Bei allen (Josua) tritt ein deutlicher lichter, dunkel umsäumter Mittelpunkt (Fleck) auf den Vdfln. auf.

Die Unterseite ist bei den meisten Stücken vorwiegend licht (nur bei einigen ♂♂ überwiegt die braune Färbung); der Aussenrandstheil (hinter der lichten Binde) ist vorwiegend braun, von den Rippen licht durchschnitten.

Es erscheint mir zweifellos, dass dieser B. Josua eine von Bathseba verschiedene Art sein muss, da ich unter einer grossen Anzahl der letzteren kein Stück erhielt, das auch nur annähernd einen Uebergang zu Josua bildet. Auf Taf. V, Fig. 7 ist ein typisches ♂ der von mir im Band IV, S. 260 dieser Zeitschrift beschriebenen Bathseba abgebildet; der Vergleich mit dem darunter abgebildeten ♂ von Josua zeigt am besten die Verschiedenheit beider Arten. Ob es Herrn J. Paulus gelingen wird, wirklich konstante Unterschiede zwischen den Raupen beider (und den anderen in Palaestina vorkommenden ähnlichen Arten) feststellen zu können, scheint mir fraglich. Die von mir in grosser Anzahl bei Cadiz gefundenen Raupen der var. Ratamae änderten ganz ausserordentlich ab, noch weit mehr als die daraus erzeugenen, stark abändernden Falter selbst.

**Polyphaenis Sericata** Lang var. **Propinqua** Stgr. Zwei etwas geflogene ♂♂ von Akbes (Eibes, südliches Kleinasien) sehen von den typischen europäischen Sericata so verschieden aus, dass ich sie für eine andere Art halten würde, wenn nicht 4 Stücke der Sericata aus Kleinasien, 2 von Amasia (nördliches Kleinasien), 2 von Hadjin (im Taurus) einen Uebergang dazu bildeten. Die beiden var. Propinqua von Akbes sind auffallend *kleiner*, nur 36 mm gross (Sericata messen durchschnittlich 40 mm), die Vdfl. sind anscheinend etwas schmaler, sie sind viel *dunkler*, vorherrschend schwarzgrau, *ohne* jeden *Stich ins Grüne*. Letzteres ist bei meinen kleinasiatischen Sericata auch der Fall, die aber sonst ebenso gross (40—42 mm) und ebenso geformt, wie typische Sericata sind. Die Vdfl. des einen var. Propinqua-♂ sind fast ganz dunkel, mit kaum sich hervorhebenden schwärzlichen Querlinien und Makeln, nur die Zackenlinie vor dem Aussenrande tritt so auffallend grell, fast weiss, auf, wie dies bei keiner mir vorliegenden Sericata auch nur annähernd der Fall ist. Bei dem andern ♂ tritt diese Zackenlinie nicht so grell, aber immer noch weit mehr als bei Sericata hervor, dafür zieht bei diesem ♂ von der Mitte des Vorderrandes ein halbbindenartiger, weisslicher Flecken in den Flügel hinein, wie dies ähnlich bei den Stücken von Amasia der Fall ist. Auf den Htfln. der var. Propinqua

tritt der dunkle Mondfleck nur sehr rudimentär auf, auch ist der schwarze Aussenrand anscheinend ein wenig schmaler.

**Erastria** (?) **Melacheila** Stgr. n. sp. Das einzelne reine ♀, das ich von dieser kleinen, von allen bekannten paläarktischen Noctuiden ziemlich verschiedenen Art aus Akbes (Eibes) erhielt, lässt es zweifelhaft, zu welcher Gattung dieselbe gehört. Ich stelle sie einstweilen zu *Erastria*, wo sie mit der etwa gleichgrossen *Obliterata*-Rbr. fast denselben (robusten) Körperbau und Flügelschnitt hat; die Zeichnungsanlage ist von der dieser, wie von allen anderen *Erastria*-Arten ganz verschieden. Grösse 22 mm; *Vdfl.* aschgrau mit breitem, schwärzlichen Aussenrandstheil, einer ovalen, schwärzlich umzogenen Makel (am Ende der Mittelzelle) und einer basalen sowie einer extrabasalen dunklen Querlinie. Die aschgraue Grundfärbung ist schwärzlich bestreut, besonders am Vorderrande, die basale dunkle Querlinie geht nur bis zur Mitte und bildet eigentlich nur einen dunklen Basal-Vorderrandsfleck. Die extrabasale dunkle Querlinie-(schmale Querbinde) ist nicht scharf begrenzt, sie zieht sich von  $\frac{1}{5}$  der Vorderrandslänge schräg bis fast zur Mitte des Innenrands hinab. Die fast ovale (sehr schwach nierenförmige) Makel am Ende der Mittelzelle ist verhältnissmässig gross, ziemlich scharf schwarz umzogen, im Innern bräunlichgrau ausgefüllt. Nicht weit dahinter beginnt der auffallende, breite, braunschwärzliche Aussenrandstheil; kurz vor demselben steht eine sehr verloschene dunkle Querlinie, die besonders nur an ihrem unteren Theil deutlich davon getrennt ist; sie konvergirt mit der Extrabasallinie und verbindet sich fast mit ihr am Innenrande. Die Fransen sind in ihrer Basalhälfte deutlich licht und dunkel gescheckt, nach aussen sind sie dunkel braungrau. Die Unterseite aller Flügel ist stark glänzend silbergrau, die *Vdfl.* sind nach dem Vorderrande zu schwach schwärzlich bestäubt. Die *Htfl.* sind auf der Oberseite lichtgrau, nach dem Aussenrande zu werden sie etwas dunkler; hinter der (nicht scharfen) dunklen Limballinie stehen die ganz lichten, weisslichen Fransen. Der Thorax und der Kopf sind lichtgrau, schwärzlich bestreut, der nur rechts vorhandene kurze, lichtgraue Fühler ist dünn fadenförmig. Die sehr feinen, kurzen, grauen Palpen sind aufwärts gerichtet und liegen dicht am Kopf. Der dicke Hinterleib ist silberglänzend weissgrau; die ähnlich gefärbten Beine sind am Ende ganz schwach verdunkelt; die Hinterschienen sind mit 2 deutlichen Spornenpaaren versehen, von denen je der innere Sporn doppelt so lang wie der äussere ist.



# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Deutsche Entomologische Zeitschrift "Iris"](#)

Jahr/Year: 1895

Band/Volume: [8](#)

Autor(en)/Author(s): Staudinger Otto

Artikel/Article: [Neue paläarktische Lepidopteren 288-299](#)